

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 21 (1931)
Heft: 35

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Handarbeiten.

Hauschürzen.

L. B.

Die nebenstehenden Schürzen sind alle in derselben einfachen Grundform geschnitten, ein gerades Stück von 70—80 cm Breite für Erwachsene. Am Oberteil ist seitlich der Ausfall so weggenommen, daß der Laß die richtige Breite erhält und die Schürze auf die Hüfte zu sitzen kommt. Der Trägeransatz muß jetzt mit dem Höher-rücken des Kleidergürtels und der Betonung der Gürtellinie auch an den Schürzen wieder höher genommen werden, sonst bekommt die Schürze keinen guten Sitz. Diese gerade ungeteilte Form verlangt seitwärts ein Zusammenfassen des Schürzenteiles, um gerades Fallen der Seitentante zu erreichen. Bei der varierten Küchenschürze sind ein paar Falten gelegt, und es sind dann an Schürze statt Bindebänder schmale Gürtchen angenäht, die hinten gekreuzt, nach vorn genommen und dort geknüpft werden; diese Gürtchen behalten die praktische Arbeitsschürze auch bei stärkeren Bewegungen gut in ihrer Lage. An der einfarbigen Leinenschürze mit leichtem Hohltaumtschmud ist der überschüssige Stoff rückseitig in schmale Fältchen genäht, während an der dritten Form ein Gürtchenteil die überschüssige Weite zusammenhält. Dieses Gürtchen kann nur bis zum Trägeransatz genommen oder dann nach hinten geführt und zum Knöpfen eingerichtet werden.

Um ein Wort zur Stoffwahl solcher Arbeits- und Hauschürzen zu sagen, sei betont, daß gute, vollwertige Stoffe die besten Dienste leisten, und es sei in erster Linie auf die Stoffe der schweizerischen Heimarbeit und Industrie hingewiesen. Es ist in unserem Schweizerlande in verschiedenen Kantonen an Stelle lahmgelegter Industrien das Weben auf Handwebstühlen als Heim- und Geschäftsindustrie wieder aufgegriffen worden. Ein Hauptprodukt sind baumwollene, halbleinene und leinene Stoffe in überaus haltbaren Geweben und Farben und schönen Musterungen.

Unter diesen Stoffen sind viele zweckmäßige und kleidsame Schürzenstoffe zu finden. Und gerade diese Stoffe sind es, die einfachste Nachart verlangen, weil die Stoffe an und für sich reich genug sind. Die gestreiften Stoffe werden mit Vorteil quer verarbeitet, wenn sie nicht ohnehin an sich quergestreift gewoben sind. Handgewobene Lizen, die meist zu den Stoffen künstlich sind, leisten gute Dienste bei der Ausarbeitung.

Die quergestreifte Modellschürze hat handgearbeiteten Schmud. Einfarbige Baumwoll-Étamine (es könnte auch Leinestoff sein) ist bereichert durch Einziehen von Schmudfäden. (Siehe Nr. 27 Berner Woche.)

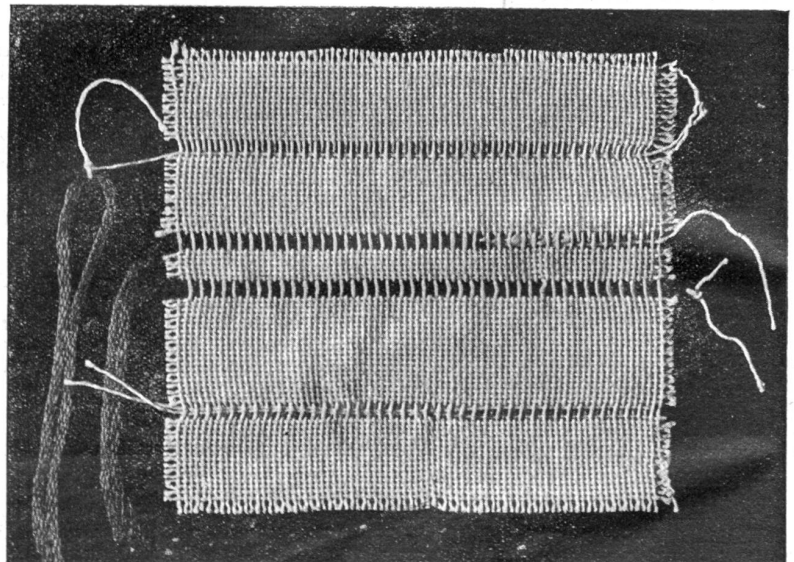
Die Ausführung dieser Arbeit ist folgende: Man zieht im Stoff zwei Fäden aus und bindet an den dritten Faden einen doppelt gelegten Schmudfaden. Dieser dritte Faden wird von rechts her gelockert und ausgezogen, dabei der angebundene Schmudfaden nachgezogen.

Sind die Gewebefäden schwach, dann zieht man je nach der Größe des Grundstoffes einen, drei oder fünf Fäden aus, bindet den Einzugsfaden an die beiden gleichlaufenden Gewebefäden, die zu beiden Seiten an die Lücke anstoßen, zieht diese zwei Fäden von rechts her gleichzeitig aus und damit die angebundenen Zierfäden nach.

Am Durchzugmuster der Schürze sind als Abwechslung Handstücke dazwischen gesetzt, grobe Vorstücke mit doppeltem Garn in eine schmale Lücke ausgezogener Fäden gearbeitet.



Musterschürzen.



Durchzugvorlage.

Pilzgerichte.

Pilze in Tomaten. Gerüstete Eierpilze schmort man 10 Minuten in Butter, streut Mehl darüber, verfocht mit wenig Salz, Pfeffer und Wasser und füllt die Pilze in halbierte, ausgehöhlte Tomaten. Diese schmort man mit Butterstücken und Salz in einer Rasserolle 20 Minuten. Man kann die To-

maten sorgfältig auf gebadene Brotschnitten anrichten und mit gerollten, dünnen Schintenscheiben und Eiervierteln garnieren.

Gefüllte Steinpilze. Die Steinpilze werden gerüstet, aber ganz gelassen. Gewiegte Fleischreste oder gewiegter Schinken verfocht man mit Butter, Gewürz und 2—3 Löffel Brotsamen. Diese Masse drückt man nun in

die Pilzhüte rund um den Stiel, stellt die Pilze, die Köpfe nach unten, in eine gut gebutterte Rasserolle und schmort sie zugedeckt weich. Man muß von Zeit zu Zeit einen Löffel Salzwasser beifügen. Die Pilze werden dann sorgfältig angerichtet, die zurückbleibende Flüssigkeit mit etwas glattgerührtem Mehl verfocht und über die Pilze gegeben. E. R.